



BOTSCHAFT DER REPUBLIK INDONESIEN

Lehrterstrasse 16-17, 10557 Berlin

Tel.: (+49 30) 47 80 70, Fax (+49 30) 44 73 71 42

www.indonesian-embassy.de

Pressemitteilung

Nr.: 125/SB/XI/2010

Für den deutschen Außenminister Westerwelle ist Indonesien der „aufsteigende Stern“ im asiatisch-pazifischen Raum



Zum ersten Mal besuchte der deutsche Außenminister Dr. Guido Westerwelle das „Working Luncheon“ der Botschafter der asiatisch-pazifischen Staaten, das im November im Hause des Botschafters der Republik Indonesien in Deutschland, Eddy Pratomo, in Berlin Dalem ausgerichtet wurde.

Insgesamt 18 Botschafter, 3 Chargé d'affaires ad interim und zwei stellvertretende Botschafter aus dem asiatisch-pazifischen Raum nahmen an dem Treffen mit dem deutschen Außenminister, dem Verantwortlichen des deutschen Außenministerium für Asien-Pazifik und vier weiteren Angestellten des Außenministeriums teil.

Der Botschafter der Republik Indonesien in Deutschland, Eddy Pratomo, bedankte sich in seinen Begrüßungsworten sehr herzlich beim deutschen Außenminister, dass dieser die Einladung als Ehrengast am „working luncheon“ angenommen habe. Bei dem Treffen wurde deutlich, dass Asien-Pazifik für Deutschland eine wichtige Rolle spielt. Viele Experten halten dieses Gebiet für das kommende wirtschaftliche Machtzentrum der Welt, das mit seiner Vielfalt zu positiven und harmonischen Veränderungen beitragen wird. In diesem Zusammenhang sagte der indonesische Botschafter, dass sich sein Land immer bemühen werde, konstruktiv zur Schaffung einer harmonischen und friedlichen Umgebung beizutragen.

Der als Ehrengast geladene deutsche Außenminister Westerwelle, betonte die wichtige Rolle des asiatisch-pazifischen Raumes für Deutschland und die EU in verschiedensten Bereichen. Im wirtschaftlichen Bereich verzeichne der Raum ein signifikantes Wachstum und stelle den wichtigsten Partner Deutschlands dar. Er sagte, Deutschland beobachte sehr genau die

schnelle Entwicklung der ASEAN, des East Asia Summits und das schnelle Wachstum einiger Staaten wie China, Indien und Indonesien, die man als die aufsteigenden Sterne Asiens betrachten könne. Er betonte, dass Deutschland in der Zusammenarbeit mit den asiatisch-pazifischen Ländern nach einer langfristigen und nachhaltigen Kooperation strebe, was unter anderem durch den „Austausch zwischen jungen Menschen“ wie Schüler- und Studentenaustausche und im Bereich der Berufsausbildung geschehen könne. Ebenso wichtig sei zudem der Aufbau einer Zusammenarbeit im Bereich der Energie, insbesondere der erneuerbaren.

Trotz dieser Bedeutung, sei der asiatisch-pazifische Raum nach wie vor in Organisationen wie der Vereinten Nationen und der internationalen Gemeinschaft unterrepräsentiert. Deshalb werde Deutschland sich in seiner Rolle als nicht-ständiges Mitglied im Sicherheitsrat der UN für Reformen, insbesondere eine ausgeglichene Vertretung der Regionen einsetzen.

An Indonesien gewandt drückte der Außenminister Westerwelle ein weiteres Mal seine Anteilnahme gegenüber den Opfern der Naturkatastrophen und unterstrich seine Zuversicht, dass die ASEAN unter der Führung Indonesiens schnell Fortschritte in Richtung einer ASEAN Community machen werde.

Voller Enthusiasmus nutzte der indonesische Botschafter die Anwesenheit Westerwelles für Fragen zu den Beziehungen zwischen Deutschlands und den asiatisch-pazifischen Staaten. Es ging um die Frage nach der Rolle Deutschlands in der politischen Beziehungen zu den asiatisch-pazifischen Staaten und wie sich Deutschland eine Zusammenarbeit mit ASEAN vorstellen kann. Beide Seiten waren sich dabei einig, dass eine stärkere Kooperation zwischen EU und ASEAN anzustreben sei.

Für Indonesien bedeutete der Besuch Westerwelles, der gleichzeitig Außenminister und Vizekanzler ist, eine ganz besondere Ehre und ein geschichtsträchtiges Ereignis. Es spiegelte die zunehmende Nähe und Intensität der Beziehung der beiden Länder wider, die beide über eine stabile Wirtschaft und ein großes Bewusstsein gegenüber weltweiten Problemen wie Klimawandel und globale Finanzkrise verfügen und eine wichtige Rolle in ihrer Region einnehmen.

Berlin, 11.11.2010